



Im Totholz ist was los!

Lebensraum Totholz



SCHNUR-
FÜßER

SPUR DES
BUCHDRUCKERS



INHALT

**Allgemeines Hintergrundwissen zum Thema
für Pädagogen** 3

Vor- und Nachbereitung. 4

Ablauf des Waldtages

Themenfindungs- und Sensibilisierungsphase. 5

Erarbeitungs-, Informations- und Aktivierungsphase. 6

Abschluss- und Reflexionsphase. 10

Rückseite

Überblick „Ablauf des Waldtages“ mit Zeitangaben

Gesamtdauer: ca. 3 Stunden

Zur Durchführung der Aktionen benötigen Sie folgende Materialien (siehe Anhang):

- 12 Bildkarten „Totholzbewohner“
- 1 Bestimmungsschlüssel „Bodenlebewesen Totholz“
- 1 Kopiervorlage Arbeitsbogen „Totholzbewohner“



Bildkarten „Totholzbewohner“



Allgemeines Hintergrundwissen zum Thema für Pädagogen

Totholz

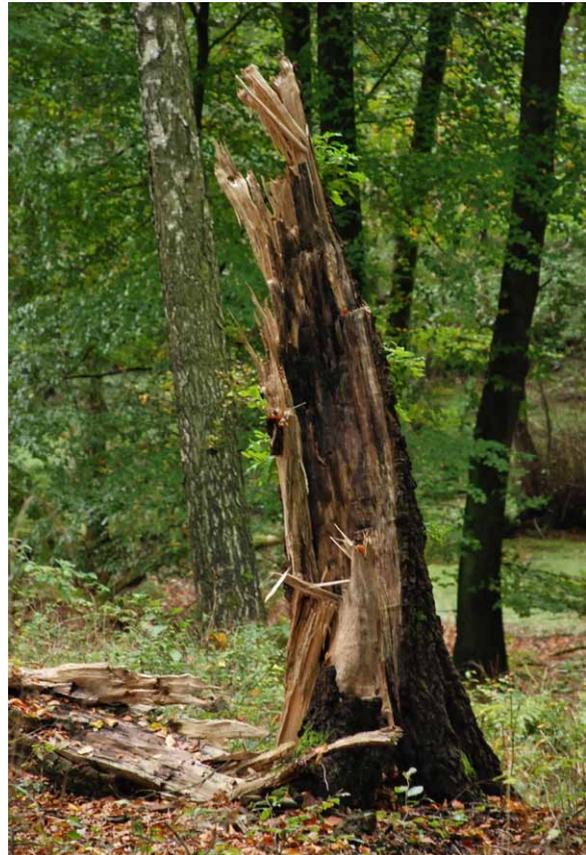
Als Totholz bezeichnet man abgestorbene Bäume oder Teile davon, die sich mehr oder weniger schnell zersetzen. Je nach Zersetzungsstadium des Holzes spricht man vom „stehenden Totholz“ (Baum ist seit wenigen Jahre abgestorben und steht noch), „leicht bis stark zersetzten Totholz“ (Teile des Stammes stehen noch, Baum ist seit ca. 4 bis 10 Jahre abgestorben) und „liegenden Totholz“ (Baum ist bereits umgestürzt und mehr als 10 Jahre abgestorben).

Totholz ist Nahrungsgrundlage für viele Lebewesen und Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. So nisten z.B. größere Tiere wie Specht, Marder, Eulen, Fledermäuse und andere Tiere in morschen Baumstämmen. Kleinere Tiere und Kleinstlebewesen wie Bock- und Borkenkäfer, Regenwürmer, Fadenwürmer, Springschwänze, Bakterien und Baumpilze tragen über Jahre hinweg zur Zersetzung des Totholzes bei. Dieser natürliche Zersetzungsprozess führt dem Boden Nährstoffe zu und erhöht die Bodenfruchtbarkeit.

Totholz in der Forstwirtschaft

Eine naturnahe Forstwirtschaft achtet darauf, dass auch im Wirtschaftswald, ähnlich wie in einem vom Menschen unbeeinflussten Wald, abgestorbene Bäume als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten belassen werden. Hierzu haben die Forstverwaltungen Richtlinien entwickelt, so dass einerseits Totholz erhalten wird, aber gleichzeitig ausreichend Platz für die Gründung neuer junger Wälder vorhanden ist. So werden durchschnittlich 2-5 Totholzbäume pro Hektar Wald angestrebt. Je nach Zustand und Alter des Waldes können es mal mehr und mal weniger sein. Darüber hinaus werden alte Zaunpfähle aus Holz, die zum Schutz junger Bäume vor Wildverbiss verwendet wurden, im Wald belassen. Manchmal werden Waldbestände auch ganz aus der Nutzung genommen und als Schutzgebiet ausgewiesen. In diesen Gebieten kann der Wald sich dann natürlich, ohne menschlichen Einfluss, entwickeln. Dies bedeutet, dass Zerfalls- und Regenerationsphasen ungestört verlaufen.

Mitunter sind auch Kompromisslösungen möglich, die sowohl die Bedürfnisse des Naturschutzes als auch die wirtschaftlichen Ziele der Forstwirtschaft berücksichtigen, z.B. Erhalt von Reisig- und Totholzhaufen. Ein zusätzlicher Vorteil, wenn das Holz im Wald verbleibt, ist, dass die Nährstoffe der Verjüngung des Waldes weiterhin zur Verfügung stehen.



Leicht bis stark zersetztes Totholz

Totholz kann manchmal auch Probleme bereiten. So ist Totholz im Wald nicht immer ungefährlich. Zum Schutz der Waldbesucher müssen morsche und abgestorbene Bäume und Äste an Wegen oder in stark besuchten Waldgebieten (z.B. bei Waldkindergärten) entfernt werden, damit keine Menschen durch umgestürzte Bäume oder heruntergefallene Äste gefährdet werden. Außerdem ärgern sich manche Menschen über „unaufgeräumte“ Wälder, wenn zu viel Totholz herumliegt. Die Förster müssen im Umgang mit Totholz die unterschiedlichen ökologischen und ökonomischen Ansprüche an den Wald berücksichtigen.

Tipp: Achten Sie gemeinsam mit den Kindern während der Veranstaltung bewusst auch auf Totholz in den Baumkronen!



- Welche Gefahren können z.B. von Totholz ausgehen?



Vor- und Nachbereitungen

Kurzbeschreibung und Lerninhalte

Die Kinder lernen Totholz als Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten sowie die Bedeutung des Zersetzungsprozesses für die Fruchtbarkeit der Böden kennen. Umrahmt von einer Geschichte lernen sie spielerisch, gestalterisch und forschend-erkundend typische Totholzbewohner und deren Lebensraum kennen. In einem Rollenspiel setzen sie sich mit den Bedürfnissen dieser Tierarten und den Anforderungen von Naturschutz und Forstwirtschaft auseinander. Sie entwickeln eigene Ideen und Kompromisslösungen zwischen ökologischen und ökonomischen Zielen im Wald. Zum Abschluss schaffen sie auf kindgerechte Art und Weise Lebensraum für Totholzbewohner.

Vorbereitung in der Schule:

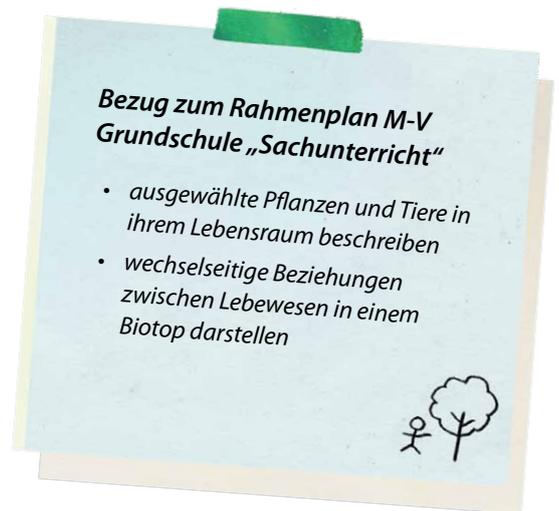
Stimmen Sie die Kinder auf den Waldbesuch und auf das Thema „Totholz“ ein. Wer war schon im Wald? Was habt ihr dort gemacht? Worauf muss man bei einem Waldbesuch achten?

Suchen Sie für diesen Bildungsbaustein ein Waldstück mit alten Baumbeständen aus, in dem auch abgestorbene, morsche Bäume zu finden sind bzw. Totholz auf dem Boden liegt. Besprechen Sie mit dem örtlichen Förster, ob die Verkehrssicherheit in diesem Bestand gewahrt ist.

Vorbereitungen zur Aktivität:

„Wer wohnt denn da?“

Bildkarten im Gelände verteilen und (soweit möglich) im tatsächlichen Lebensraum des abgebildeten Tieres positionieren.



Vorbereitung zur Aktivität:

„Konferenz der Tiere“

Fertigen Sie die Masken als Papprohlinge im Vorfeld an.

Nachbereitung in der Schule:

- Lassen Sie die Kinder von ihren Eindrücken im Wald erzählen und ein Bild zum Thema „Totholz“ gestalten. Hier kann ein gemeinsam gestaltetes Poster entstehen, aber auch eine Bilderreihe aus Einzelbildern.
- Erarbeiten von Steckbriefen für typische Totholzbewohner (kann ggf. auch zur Vorbereitung des Waldtages erfolgen).





Wer wohnt denn da?

Gesamt 20 Min.

Einführung für Pädagogen

Kinder lieben Geschichten. Fasziniert hören sie zu, nehmen Anteil und tauchen schnell selbst in das Geschehen ein. Dabei setzen sie sich mit Inhalten außerhalb ihrer eigenen Erfahrungswelt auseinander und können so spielerisch auch komplexere Zusammenhänge verstehen. Beginnen Sie den Waldtag mit einer Geschichte.

Welche Tiere brauchen Totholz, d.h. morsche alte Bäume oder herumliegendes Holz, als Lebensraum? Lassen Sie die Kinder Vermutungen anstellen. In einem Suchspiel können die Kinder dann ihr Wissen überprüfen und erweitern.

Gruppengespräch · 10 Min.

Geschichte: „Hilferuf im Wald“ Teil 1

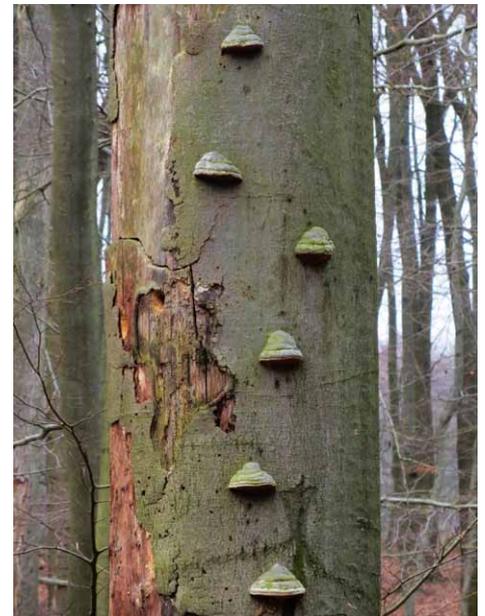
Lesen Sie nun folgende Begebenheit vor.

Der Eichelhäher als „Hüter des Waldes“ hört zufällig ein Gespräch des Waldbesitzers Herrn Knausrig und erfährt so, dass das Holz von der Waldfläche an der großen Eiche abtransportiert und verkauft werden soll. Auch die schönen alten Bäume, in denen sein Freund, der Specht, im letzten Jahr seine Wohnung hatte, soll weichen. Herr Knausrig hat sogar schon die große Rückemaschine mit Greifarm bestellt, damit die Fläche kahl geräumt wird und wieder „schön ordentlich und gepflegt“ aussieht, wie er sagte.

Der Eichelhäher ist fassungslos und krächzt laut drauflos: „So ein Schlamassel! Was machen wir nur? Alles soll weg! Wo sollen denn die ganzen Tiere hin, die dort leben? In den alten und morschen Bäumen und in dem liegenden Holz wohnen doch lauter Tiere! Die verlieren jetzt alle ihr Zuhause und zu fressen finden sie auch nichts mehr! HIIIIIFEEEE! – Bitte Kinder helft mir!“

Stimmen Sie die Kinder kurz mit folgenden Fragen dialogisch ein:

- Um welche Tiere bangt der Eichelhäher?
- Lasst es uns herausfinden und dann überlegen, wie wir dem Eichelhäher helfen können.



Totholz im Zersetzungsprozess durch Pilze ist gleichzeitig Lebensraum für Höhlenbewohner

Wisst ihr, warum der Eichelhäher auch „Hüter oder Polizei des Waldes“ genannt wird?

Der Eichelhäher lässt mit seinem lauten Ruf alle anderen Waldtiere wissen, wenn potenzielle Feinde im Wald unterwegs sind.

Aktivität · 10 Min.

„Wer wohnt denn da?“

Bitten Sie die Kinder (z.B. in Zweierteams) in der Umgebung nach Bildkarten von Tieren zu suchen, die morsche Bäume oder liegendes Holz zum Leben benötigen. Dabei sollen sie darauf achten, wo sie die Bildkarte des Tieres gefunden haben, denn dort lebt das Tier. Die Bildkarten werden anschließend den anderen Kindern gezeigt und erläutert, wo dieses Tier lebt.

Materialien

- Bildkarten „Totholzbewohner“
- Klammern



Totholz erforschen

Teil I – gesamt 30 Min.

Informationen für Pädagogen

Die Kinder haben nun einen ersten Eindruck von der Vielzahl der Tiere, die Totholz als Lebensraum benötigen. Nun werden sie zu „Forschern“ und gehen in Zweierteams oder Kleingruppen auf die Suche nach „echten“ Totholzbewohnern. Ausgerüstet mit Becherlupen und Pinseln fangen sie kleine Tiere und untersuchen sie.

 Gruppengespräch · 5 Min.

„Forscherauftrag“

Stimmen Sie die Kinder kurz mit folgenden Fragen dialogisch ein:

- Was brauchen wir, um Totholzbewohner zu finden?
- Wo können wir suchen?
- Wie gehen wir vor und was sollten wir beachten?



Mit einem Stöckchen z.B. darf im Totholz nach Lebewesen gesucht werden

 Aktivität · 25 Min.

„Totholz erforschen“

Die Kinder werden aufgefordert nach kleinen Tieren im Totholz zu suchen. Hierzu bekommen sie einige Beobachtungsaufgaben, welche die Suche lenken und die Wahrnehmung fördern.

- Wie viele Beine hat mein Tier?
- Hat es Augen?
- Wie verhält es sich? (z.B. Bewegungen, Flucht, „tot“ stellen)
- Wie fühlt sich das Holz, die Rinde, das Moos an, in oder an dem ich mein Tier gefunden habe?
- Kann ich etwas riechen?

Die Kinder machen sich Notizen zu ihren Beobachtungen. Die Beobachtungsergebnisse können auf dem Arbeitsbogen „Totholzbewohner“ erfasst werden.

Zum Abschluss der Totholzuntersuchung kommen alle Kinder wieder zusammen und lassen die entdeckten Tiere auf der Mitte des Tuches frei. Nun können einige Tiere exemplarisch besprochen werden.

Wer hat mit so viel Leben im toten Holz gerechnet? Konnte jemand auch Spuren von Totholzbewohnern entdecken (z.B. Fraßspuren von Borkenkäfern, Spechthöhlen). Fragen Sie die Kinder und besprechen Sie mit ihnen die Bedeutung von Totholz als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, aber auch die Bedeutung des Zersetzungsprozesses für die Fruchtbarkeit der Böden (siehe Allgemeines Hintergrundwissen „Totholz“). Interessante Entdeckungen und Spuren von Totholzbewohnern werden allen Kindern gezeigt, z.B. verrottetes Holz an Totholztümpfen ist zu neuer Erde geworden.

Materialien

- Becherlupen, Pinsel, Löffel o.ä.
- weißes Tuch
- Stifte und Schreibzeug
- Arbeitsbogen „Totholzbewohner“
- Bestimmungsschlüssel „Bodenlebewesen Totholz“



Regeln und Tipps für die Suche:



- Kleine Tiere, wie Spinnen, Würmer und Insekten verstecken sich gerne, daher ist es hilfreich z.B. unter der Rinde zu schauen, Äste umzudrehen oder altes Laub beiseite zu schieben.
- Mit dem Löffel o.ä. darf das Totholz vorsichtig untersucht werden. Auch dort finden sich oft kleine Tiere. Dabei ist zu beachten, dass stark bewohntes Totholz als Lebensraum NICHT zerstört werden sollte.
- Mit Hilfe des Pinsels kann man die Tiere vorsichtig in die Becherlupen heben.
- In der Becherlupe können die Tiere dann von oben und unten betrachtet werden.
- Die Tiere sollten nach 10 Min. wieder frei gelassen werden.

Wusstet Sie,



dass etwa ein Fünftel der Pflanzen und Tiere des Waldes, d.h. über 6.000 Arten, auf Totholz als Lebensraum und Nahrungsquelle angewiesen sind? Darunter sind 1.200 Käferarten, 2.500 Pilzarten, aber auch viele Vögel.



Die Kinder entdecken vorsichtig die Welt der Totholzbewohner



Konferenz der Totholzbewohner

Teil II – *gesamt 95 Min.*

Informationen für Pädagogen

Nun kennen die Kinder bereits unterschiedlichste Totholzbewohner. Einige Kleinstlebewesen haben sie selbst erforscht, andere Bewohner haben sie durch die Aktivität „Wer wohnt denn da?“ kennengelernt. Dazu gehören kleine Tiere wie Asseln, Hundertfüßer, Spinnen, Feuerkäfer, Laufkäfer und Schnecken, aber auch größere Tiere wie Spechte, Fledermäuse oder das Eichhörnchen sind ihnen nun bekannt.

Sollte die folgende Aktivität „Tiermasken gestalten“ zeitlich und organisatorisch zu aufwendig sein, kann diese entfallen und Sie verwenden stattdessen die zu Beginn eingeführten Bildkarten. Fahren Sie dann mit der Aktivität „Die Konferenz der Tiere“ fort.

Materialien

- Maskenherstellung: Scheren, doppel-seitiges Klebeband oder Klebstoff, Pappen oder Maskenrohlinge, Wachsmalstifte, Gummiband etc.
- Gestaltungsmaterialien finden Sie auch in der Natur
- Schminke



Aktivität · 45 Min.

„Tiermasken gestalten“

In Kleingruppen entscheiden sich die Kinder für eines der Tiere von den Bildkarten aus der Aktivität „Wer wohnt denn da?“. In der Gruppe überlegen sie noch einmal, wo das abgebildete Tier im Totholz lebt und gestalten gemeinsam Masken, mit denen sie die charakteristische Erscheinung dieser Tierart darstellen können. Schnell werden Stöcke zu Käfer- oder Spinnenbeinen, Blätter zu einem Federkleid oder zarte Zweige zu Fühlern.



Kinder als Dachse geschminkt



Gruppengespräch und Aktivität · 45 Min.

„Die Konferenz der Tiere“

Fahren Sie nun mit der Geschichte „Hilferuf im Wald“ Teil 2 fort:

Der Eichelhäher möchte den Tieren helfen. Kurz entschlossen lädt er alle Bewohner der Waldfläche an der großen Eiche zu einer Konferenz ein. Laut kreischend und krächzend flattert er hierzu durch den Wald. Sein Freund, der Specht, hilft ihm dabei, in dem er laut und vernehmlich auf seinen hohlen Baumstamm trommelt, damit die Tiere sich so schnell wie möglich einfinden. Eile ist geboten!

„Liebe Nachbarn und Bewohner des Waldes!“, erhebt der Eichelhäher das Wort. „Ich freue mich, dass ihr so zahlreich und schnell erschienen seid.“

Die mit Masken oder Kostümen dargestellten Tierarten werden genannt und einzeln begrüßt, die Kinder, welche die jeweils genannte Tierart darstellen, stehen kurz auf und begrüßen den Eichelhäher.

„Ich habe Euch zusammengerufen, weil wir ein großes Problem haben! Zufällig habe ich heute Morgen gehört, wie der Waldbesitzer Herr Knausrig gesagt hat, dass er die Waldfläche an der großen Eiche leerräumen will. Er will mit einer großen Maschine kommen, das ganze Holz klein hacken und abtransportieren. Jedes große und kleine Holzstückchen will er mitnehmen. Das Heizkraftwerk im Nachbarort zahlt ihm eine Menge Geld dafür. Nächstes Jahr will er auf dieser Fläche wieder kleine Bäume pflanzen.“



„Oh je!“ Ein Raunen und Wehklagen geht durch die Runde. Die Waldtiere sind entsetzt. Der geschwätzigen Familie Hunderfüßer fällt es vor Aufregung ganz schwer ihre ganzen Beinchen still zu halten und Familie Regenwurm kringelt sich vor Sorge im Kreis herum. Reihum berichten die Tiere von ihren Sorgen und Nöten und warum es für sie wichtig ist, dass das (Tot-)Holz oder zumindest Teile davon im Wald bleiben.

Die Kinder überlegen, warum es für die von ihnen dargestellte Tierart wichtig ist, das Totholz zu erhalten. Ihre Ergebnisse stellen sie den anderen Kindern vor.

„Rätsch, Rätsch“, entfährt es dem Eichelhäher: „Wir haben ja alle die gleichen Probleme! Unser Lebensraum wird zerstört und wir verlieren unsere Lebensgrundlage! Wir müssen etwas tun.“

Ein einvernehmliches Klatschen, Stampfen und ein zorniger Wutgesang ertönen auf der Waldfläche an der großen Eiche. Dann erfüllt ein großes Gemurmel den Wald. Die Waldtiere diskutieren über ihre Zukunft.

Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, was man tun könnte, um Totholz zu erhalten. Sie stellen ihre Ideen vor. Gemeinsam sprechen sie über ihre Vorschläge.

„Super!“, krächzt der Eichelhäher laut, „Eure Ideen sind super! Aber kriegen wir das alleine hin oder sollen wir die Förster fragen, ob sie uns helfen?“. „Gute Idee!“, brummelt Heinz, der Hirschkäfer und Fritz, der Feuerkäfer unterstützt ihn laut.

Informationen für Pädagogen

Aber wie sorgen Förster oder Naturschützer dafür, dass der Lebensraum für Totholzbewohner erhalten wird und trotzdem neue Wälder entstehen und so ökologische und ökonomische Interessen berücksichtigt werden? Besprechen Sie die Möglichkeiten mit den Kindern (siehe Hintergrundwissen „Totholz in der Forstwirtschaft“).



Beispiel für einen beräumten Wald ohne Totholz

 Gruppengespräch · 5 Min.

„Totholz und Forstwirtschaft“

Gehen Sie mit den Kindern folgenden Fragen nach:

- Warum ist Totholz zum Erhalt eines stabilen Waldes wichtig?
- Wie sorgen Förster dafür, dass der Lebensraum für Totholzbewohner erhalten bleibt?
- Warum ist Totholz für einen gesunden Waldboden wichtig?
- Wie können ökonomische, ökologische und soziale Interessen in Einklang gebracht werden?

Die Kinder stellen nun ihre Erkenntnisse zusammen und der anwesende Förster übernimmt die Rolle des Vermittlers gegenüber dem „Waldbesitzer“. Ein positiver Ausklang kann sein, dass sich der Waldbesitzer einsichtig zeigt. Gestalten sie das Ende an dieser Stelle individuell.



Holzpolter an einer Waldschneise zum Abtransport zur Holzverarbeitung



Abschied vom Wald

Gesamt 25 Min.

Informationen für Pädagogen

Nach so vielen Eindrücken und neuem Wissen tut Bewegung gut. Das „Stockspiel“ macht Kindern Spaß und fördert gleichzeitig Konzentration und Teamarbeit. Die notwendigen Materialien (Stöcke) finden Sie in jedem Wald.



Der Stock reicht ungefähr bis zum Bauch

 Spiel · 10 Min.

„Stockspiel“

Jedes Kind sucht sich einen Stock, der vom Boden bis zu seinem Bauch reicht. Dann bilden die Kinder einen Kreis. Der Abstand zwischen den Kindern sollte ungefähr 1 Meter betragen. Jedes Kind stellt den Stock senkrecht vor sich auf den Boden und hält ihn mit einer Hand fest.

Erklären Sie den Kindern, dass sie in den ersten Runden im Uhrzeigersinn, also nach links, den Stock wechseln. Dabei lässt jedes Kind seinen Stock los und greift den Stock des linken Nachbarn, bevor er umfällt. Üben Sie zunächst ein paar Runden in beide Richtungen, ohne dass Kinder ausscheiden müssen. Im weiteren Verlauf können die Kinder ausscheiden, deren Stock nicht rechtzeitig gefangen wurde.

Das Spiel ist beendet, wenn nur noch ein Kind seinen Stock hat. Bleiben Sie nach dem Stockspiel in der Runde.



Zusammengetragener Totholzhaufen zur Ansiedlung von Tieren

 Aktivität · 10 Min.

„Totholzhaufen“

Beginnend mit den Stöcken aus dem Stockspiel sowie weiteren Ästen wird nun gemeinsam ein Totholzhaufen zusammengetragen, in dem sich über kurz oder lang viele Tiere ansiedeln können.

Tipp: Damit leisten die Kinder einen aktiven Beitrag zum Naturschutz



 Gruppengespräch · 5 Min.

„Mehr Lebensräume für Totholzbewohner“

Überlegen Sie zum Abschluss gemeinsam mit den Kindern, wo und wie in ihrem persönlichen Umfeld (Schulhof, Zuhause, Nachbarschaft, Garten) Lebensräume erhalten oder geschaffen werden können, z.B. indem Höfe und Gärten nicht „aufgeräumt“ werden. Welchen Beitrag können die Kinder dazu selbst leisten?

- Wofür ist Totholz nützlich?
- Welchen Beitrag kann jeder Einzelne leisten?



IMPRESSUM

Waldpädagogische Bildungsbausteine – 3./4. Klasse „Im Totholz ist was los!“

Herausgeber:
Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern (LM M-V)
Paulshöher Weg 1, 19061 Schwerin

Projektpartner:
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V. (SDW M-V e.V.);
Landesforst Mecklenburg-Vorpommern,
Anstalt des öffentlichen Rechts

Projektleitung:
Felix Weisbrich (LM M-V),
Maika Hoffmann (SDW M-V e.V.)

Redaktion und Konzeption:
Maika Hoffmann (SDW M-V e.V.; in natura, Wismar)

Grafisches Design:
Richard Stickel (Hamburg)

Illustrationen/Infografiken/Materialien:
Nina Schumann (Hamburg): Umschlag
Katja Powils (Feldberger Seenlandschaft): Materialien (Bildkarten)
Naturfreundejugend Deutschlands: Bestimmungsschlüssel
„Bodenlebewesen Totholz“ aus „Umweltdetektive – Erlebnisbogen
Wald“, 4. überarbeitete Auflage, Berlin 2014

Die Illustrationen, Infografiken und Materialien dürfen nur bei
Verwendung der Bildungsbausteine genutzt werden. Eine ander-
weitige Nutzung bedarf der Zustimmung der Urheber
Nina Schumann, Naturfreundejugend Deutschlands und
Katja Powils.

Layoutsatz, redaktionelle Assistenz:
Maria Tonn (Wismar)

Lektorat:
Iris Höpfner, Anke Zenker (Grevesmühlen);
Dr. agr. Anja Kofahl (in natura, Wismar)

Fotos:
Maika Hoffmann (in natura, Wismar): S. 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10

Dieser Bildungsbaustein wurde inhaltlich erarbeitet von:

Arbeitsgruppe Waldpädagogen und Lehrer:
Tanja Hartmann (Landesforst Malchin),
Matthias Poeszus (Forstamt Nossentiner Heide),
Florian Manz (Forstamt Wredenhagen),
Maika Hoffmann (in natura, Wismar)

Pädagogische Leitung:
Maika Hoffmann, Bildungsreferentin (SDW M-V e.V.),
Zertifizierte Waldpädagogin, Naturspielpädagogin

Wissenschaftliche Beratung:
Dr. rer. nat. Beate Kohler, Dipl. Forstwirtin
(concept futur, Freiburg)

Text:
Dr. rer. nat. Beate Kohler (concept futur, Freiburg),
Maika Hoffmann (in natura, Wismar)

Bezug zum Rahmenplan M-V (Grundschule „Sachunterricht“)
Dr. phil. Uwe Dietsche (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur Mecklenburg-Vorpommern)

Druck:
SDV Direct World GmbH (Dresden)

© 2019 – 1. Auflage



Ablauf des Waldtages

Phase / Thema	Aktion	Min.
Themenfindungs- und Sensibilisierungsphase		
Wer wohnt denn da? gesamt 20 Min.	Gruppengespräch: Geschichte „Hilferuf im Wald“ Teil 1	10
	Aktivität: Wer wohnt denn da?	10
Erarbeitungs-, Informations- und Aktivierungsphase		
Totholz erforschen Teil I, gesamt 30 Min.	Gruppengespräch: Forscherauftrag	5
	Aktivität: Totholz erforschen	25
Konferenz der Totholzbewohner Teil II, gesamt 95 Min.	Aktivität: Tiermasken gestalten	45
	Aktivität: „Die Konferenz der Tiere“, Geschichte „Hilferuf im Wald“ Teil 2	45
	Gruppengespräch: Totholz und Forstwirtschaft	5
Abschluss- und Reflexionsphase		
Abschied vom Wald gesamt 25 Min.	Spiel: Stockspiel	10
	Aktivität: Totholzhaufen	10
	Gruppengespräch: Mehr Lebensräume für Totholzbewohner	5
GESAMT		170 Min. = ca. 3 Std.

